

PRESSEINFORMATION (Sperrfrist bis 23. Februar um 16 Uhr)

## **Anlässlich des Überfalls Russlands auf die Ukraine vor zwei Jahren: Die internationale Ausstellung „Chronicles of the Unknown Superheroes Ukrainians“ am Mahnmal St. Nikolai setzt ein Zeichen der Hoffnung**

Während der Krieg in der Ukraine weiterhin Gewalt und Zerstörung verursacht, engagieren sich seit April 2022 Freiwillige der Organisation B50 für den Wiederaufbau des Landes. Eine internationale Fotoausstellung - eine Kooperation der B50 Community aus der Ukraine, der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) und des Mahnmals St. Nikolai - gibt Einblicke in das tatkräftige Engagement dieser Menschen, den „Superheld:innen“ von B50: Neben ihrer Arbeit räumen sie am Wochenende Trümmer in zerstörten Dörfern und Städten, richten Schutzräume in Kindergärten und Schulen her und helfen Bewohner:innen beim Wiederaufbau ihrer Häuser.

**Hamburg, den 23. Februar 2024** – Anlässlich des Überfalls Russlands auf die Ukraine vor zwei Jahren eröffnete das [Mahnmal St. Nikolai](#) heute gemeinsam mit der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) die internationale Außenausstellung „Chronicles of the Unknown Superheroes Ukrainians“ von der ukrainischen Non-Profit-Organisation [B50](#). Zwei Freiwillige der Organisation sind dazu eigens aus der Ukraine angereist. Das Mahnmal St. Nikolai und die HHLA wollen mit dieser Ausstellung gemeinsam ein Zeichen der Hoffnung setzen. Der Ausstellungsort, die ehemalige Hamburger Hauptkirche St. Nikolai, wurde selbst im Zweiten Weltkrieg zerstört und erinnert heute als Mahnmal an die Folgen von Krieg und Zerstörung. Hamburg 1943, Ukraine 2024 – die Bilder von zerstörten Städten, zerbombten Häusern, flüchtenden und leidenden Menschen ähneln sich auf bedrückende Weise.

Der europäische Logistikkonzern HHLA ist durch den Krieg in der Ukraine unmittelbar betroffen. Seit über 20 Jahren betreibt das Unternehmen einen Containerterminal in Odessa und hatte Angehörige seiner Beschäftigten vor Ort nach Kriegsbeginn evakuiert. Über die Bahn-Tochtergesellschaft Metrans organisierte die HHLA im weiteren Verlauf über ihr europäisches Logistiknetzwerk eigene Hilfstransporte sowie die von Partnerinstitutionen.

### **Bewegende Eröffnungsveranstaltung im Gewölbekeller des Mahnmals St. Nikolai**

Nach der Begrüßung der Gäste durch den 1. Vorsitzenden des Förderkreises Mahnmal St. Nikolai e.V., Propst Dr. Martin Vetter, und der Vorstandsvorsitzenden der HHLA, Angela Titzrath, sprach Hamburgs Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank ein erstes Grußwort: „Schon viel zu lange leiden Menschen in der Ukraine täglich unter Raketenalarm, Zerstörung und Gewalt und insbesondere in den besetzten Gebieten unter Folter, Plünderungen, sexueller Gewalt und Deportationen. Wir sind heute hier zusammengekommen, um zu zeigen, dass wir diese Menschen nicht vergessen haben. Sondern dass wir fest an ihrer Seite stehen. Für Freiheit und ein geeintes Europa.“ Die Generalkonsulin der Ukraine in Hamburg, Dr. Iryna Tybinka, bedankte sich anschließend im Rahmen ihres Grußwortes beim Mahnmal St. Nikolai und der HHLA dafür, dass die Arbeit der Freiwilligen von B50 mit der Ausstellung eine weithin sichtbare Würdigung erfahre und so ein Zeichen der Hoffnung setze. Sie appellierte: „Dass der russische Krieg, welcher vor zwei Jahren begann, nicht auf den ganzen Kontinent übergegriffen hat, ist allein den mutigen Verteidigern der Ukraine und der starken Unterstützung unserer Partner zu verdanken. Den Krieg zu beenden, Sicherheit und Frieden in Europa wiederherzustellen und die Demokratie zu stärken, ist eine gemeinsame Aufgabe für alle, die sich den



europäischen Werten verpflichtet fühlen. Sowohl in der Politik als auch in der Zivilgesellschaft. Unsere Zukunft und unser gemeinsames Europa hängen davon ab.“

Zum Schluss sprachen die beiden Freiwilligen der Non-Profit-Organisation B50 zu den Gästen: die 39-jährige Yuliia Gorbasenko, die vor dem Krieg als Unternehmerin arbeitete, und die 36-jährige Svitlana Rudokvas, die vor dem 24. Februar 2022 als Wirtschaftsredakteurin tätig war. Beide führten mit ihren Familien vor zwei Jahren noch ein ganz normales Leben in der Ukraine, als sie der Kriegsbeginn überraschte, Fassungslosigkeit und Angst auslöste: Wie kann es einen Krieg mitten in Europa im 21. Jahrhundert geben? Beide beschlossen, etwas zu unternehmen. Yuliia Gorbasenko erzählte: „Man nimmt einen Eimer, legt Ziegelsteine hinein und trägt sie zur Mülltonne. Moschtschun war für mich keine Überraschung, denn ich hatte Butscha schon vorher gesehen. Die Ruinen wecken in mir nur einen Wunsch – nach den Russen aufzuräumen, alles wieder sauber zu machen. Damit die Menschen Häuser bauen können. Damit uns nichts mehr daran erinnert, dass sie hier waren und was sie uns angetan haben.“ Die beiden jungen Frauen berichteten über die Bedeutung dieses Engagements für die Gemeinschaft, aber auch für sich selbst. Dazu Svitlana Rudokvas: „Freiwilligenarbeit ist für mich eine Art Therapie. Denn wenn ich mit etwas beschäftigt bin, habe ich keine Zeit, die Nachrichten von vorne bis hinten zu lesen. Ich bleibe nicht mit den Gedanken hängen.“

#### **Ausstellung läuft bis Ende Juni 2024**

Besucher:innen der Ausstellung im Außenbereich der ehemaligen Hauptkirche erhalten Einblicke in das Engagement der Freiwilligen (hauptsächlich aus der Ukraine, aber mittlerweile aus der ganzen Welt), die die ukrainischen Non-Profit-Organisation [B50](#) seit April 2022 zusammenbringt. Sie räumen neben ihrer Arbeit Trümmer in zerstörten Dörfern und Städten auf, richten Schutzräume in Kindergärten und Schulen her und helfen Bewohner:innen beim Wiederaufbau ihrer Häuser. Die Ausstellung besteht aus 9 inhaltlichen Blöcken sowie zwei Einleitungs- und einer Impressumstafel. Es werden Fotos der Freiwilligen und kurze Texte in englischer, ukrainischer und deutscher Sprache gezeigt, die die Geschichte von B50, der beteiligten Personen und der Arbeit erzählen. Ergänzend kommen einige Freiwillige in kurzen Interviews zu Wort. Auf einer Einführungstafel werden darüber hinaus die Intentionen der Kooperationspartner und der Bezug zum Thema Wiederaufbau in der Ukraine vorgestellt.

#### **Weiterführendes Programm nach Ausstellungseröffnung am 23.2.2024:**

**Samstag, 24.2.2024, 12 Uhr:** Friedensläuten

**Samstag, 24.2. und Sonntag, 25.2., jeweils 13 Uhr auf dem Platz des früheren Kirchenschiffs von St. Nikolai:** Führungen durch die Außenausstellung

**Montag, 26.2.2024, 18.30 Uhr im Museum des Mahnmals St. Nikolai:** Veranstaltung „Freiwilliges Engagement in Kriegszeiten“ mit Yuliia Gorbasenko und Svitlana Rudokvas (B50 Community) und Hanseatic Help

**Dienstag, 12.3.2024, 18.30 Uhr im Museum des Mahnmals St. Nikolai:** Podiumsdiskussion „Versorgung und Wiederaufbau in Kriegszeiten“ (in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg)



**Ausführliche Informationen unter:** <https://www.mahnmal-st-nikolai.de/veranstaltungen/aussenausstellung-chronicles-of-the-unknown-superheroes-ukrainians/>

**Weitere Informationen sowie Fotos und Bewegtbild zum Mahnmal St. Nikolai finden Sie** auf der Internetseite vom Mahnmal St. Nikolai zum Download unter folgendem Link [Presse | Mahnmal St. Nikolai \(mahnmal-st-nikolai.de\)](#).

**Pressekontakt:**

**Förderkreis Mahnmal St. Nikolai e.V.**

c/o ZIEGFELD ENTERPRISE GmbH | PR + Event Agentur

Christina Ziegfeld

Am Sandtorkai 39 | 20457 Hamburg

Tel: 040 / 3868 74 - 77

[christina.ziegfeld@ziegfeld-enterprise.de](mailto:christina.ziegfeld@ziegfeld-enterprise.de)

**Über den Förderkreis Mahnmal St. Nikolai e.V.**

Gegründet wurde der Verein im Jahre 1987. Der damalige Bischof und ehemalige Hauptpastor von St. Nikolai, Dr. Hans-Otto Wölber, rief dazu auf, sich für den Erhalt des Turms und der Ruine der einstigen Hauptkirche St. Nikolai als Gedenkstätte einzusetzen. Die Kirche wurde im Zweiten Weltkrieg während der „Operation Gomorrha“ vom 25. Juli bis zum 3. August 1943 zerstört. Sein Plädoyer berührte so viele Menschen, dass sich daraufhin der Förderkreis „Rettet die Nikolaikirche e.V.“ bildete. Inzwischen hat der Verein seinen Namen geändert: Er heißt nun „Förderkreis Mahnmal St. Nikolai e.V.“ und lebt vom Engagement seiner Mitglieder, finanziert sich aus Eintrittsgeldern, Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Der Förderkreis Mahnmal St. Nikolai e.V. bietet jährlich sowohl außerhalb als auch innerhalb des Mahnmals Raum für eine Vielzahl an Veranstaltungen. So finden Ausstellungen, Lesungen, Vorträge oder Konzerte sowohl auf dem Platz des ehemaligen Kirchenschiffs als auch im Museum im Gewölbekeller statt.

Vorstandsvorsitzender ist Dr. Martin Vetter

Geschäftsführerin ist Dr. Nele Fahnenbruck

<https://www.mahnmal-st-nikolai.de/>

